

Protokoll 47. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 8. Mai 2019, 16.00 Uhr bis 17.39 Uhr, im Rathaus

Vorsitz: Präsident Martin Bürki (FDP)
ab Geschäft 8b: Heinz Schatt (SVP)

Beschlussprotokoll: Sekretär Mark Richli (SP)

Anwesend: 118 Mitglieder

Abwesend: Marco Denoth (SP), Dr. Urs Egger (FDP), Nicole Giger (SP), Michael Kraft (SP), Marcel Müller (FDP), Andri Silberschmidt (FDP), Roger Tognella (FDP)

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

- | | | | |
|-----|--------------------------|---|-----|
| 1. | | Mitteilungen | |
| 2. | 2019/133 | Eintritt von Simone Hofer Frei (GLP) anstelle des zurückgetretenen Matthias Wiesmann (GLP) für den Rest der Amtsdauer 2018–2022 | |
| 3. | 2019/148 | Eintritt von Martina Novak (GLP) anstelle der zurückgetretenen Corina Gredig (GLP) für den Rest der Amtsdauer 2018–2022 | |
| 4. | 2019/118 | * Weisung vom 27.03.2019:
Stadtkanzlei, Geschäftsbericht 2018 | STR |
| 5. | 2019/119 | * Weisung vom 27.03.2019:
Stadtkanzlei, Abschreibungsanträge Postulate, Geschäftsjahr 2018 | STR |
| 7. | 2019/150 | * Weisung vom 17.04.2019:
Elektrizitätswerk, Instandsetzung und Optimierung ewz-Areal Herdern, Erhöhung Projektierungskredit | VIB |
| 8. | 2019/165 | Büro, Wahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr 2019/2020 | |
| 9. | 2019/166 | Büro, Wahl von 10 Mitgliedern für das Amtsjahr 2019/2020 | |
| 10. | 2019/167 | Wahl von 3 Ratssekretärinnen oder Ratssekretären für das Amtsjahr 2019/2020 | |

11. [2018/184](#) Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) ERZ, Wahl eines Mitgliedes anstelle des zurückgetretenen Pablo Büniger (FDP)

* Keine materielle Behandlung

Mitteilungen

Die Mitteilungen des Ratspräsidenten werden zur Kenntnis genommen.

Der Ratspräsident Martin Bürki (FDP) gibt die Absetzung von TOP 6, GR Nr. 2019/149, «Weisung vom 17.04.2019: Finanzdepartement, Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich (Stiftung PWG), Totalrevision der Stiftungsstatuten» von der heutigen Tagliste bekannt.

Das Geschäft wird in der nächsten Sitzung wieder traktandiert.

Geschäfte

- 1182. 2019/133**
Eintritt von Simone Hofer Frei (GLP) anstelle des zurückgetretenen Matthias Wiesmann (GLP) für den Rest der Amtsdauer 2018–2022

In Anwendung von § 108 des Gesetzes über die politischen Rechte (GPR, LS 161) hat der Stadtrat mit Beschluss vom 10. April 2019 anstelle von Matthias Wiesmann (GLP 6) mit Wirkung ab 27. April 2019 für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 als gewählt erklärt:

Simone Hofer Frei (GLP 6), Redaktorin, geboren am 16. Dezember 1974, von Lauperswil i.E./BE, Letziweg 6, 8006 Zürich

- 1183. 2019/148**
Eintritt von Martina Novak (GLP) anstelle der zurückgetretenen Corina Gredig (GLP) für den Rest der Amtsdauer 2018–2022

In Anwendung von § 108 des Gesetzes über die politischen Rechte (GPR, LS 161) hat der Stadtrat mit Beschluss vom 17. April 2019 anstelle von Corina Gredig (GLP 7+8) mit Wirkung ab 3. Mai 2019 für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 als gewählt erklärt:

Martina Novak (GLP 7+8), Leiterin Politik, geboren am 16. Januar 1985, von Zürich/ZH, Herbstweg 20, 8050 Zürich

1184. 2019/118

**Weisung vom 27.03.2019:
Stadtkanzlei, Geschäftsbericht 2018**

Zuweisung an die GPK gemäss Beschluss des Büros vom 6. Mai 2019

1185. 2019/119

**Weisung vom 27.03.2019:
Stadtkanzlei, Abschreibungsanträge Postulate, Geschäftsjahr 2018**

Zuweisung an die GPK gemäss Beschluss des Büros vom 6. Mai 2019

1186. 2019/150

**Weisung vom 17.04.2019:
Elektrizitätswerk, Instandsetzung und Optimierung ewz-Areal Herdern, Erhöhung Projektierungskredit**

Zuweisung an die SK TED/DIB gemäss Beschluss des Büros vom 6. Mai 2019

1187. 2019/165

Büro, Erneuerungswahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr 2019/2020

Zum Abschluss seines Präsidialjahres hält der Ratspräsident Martin Bürki (FDP) folgende Ansprache:

Geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte
Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin, liebe Corinne
Sehr geehrter Herr Landratspräsident von Uri, lieber Peter
Sehr geehrte Mitglieder des Stadtrats
Liebe Familie, Freunde und liebe Gäste

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um auf das letzte Jahr als Gemeinderatspräsident zurück zu blicken. Es war ein sehr schönes Jahr und ich konnte sehr viele spannende Dinge erleben. Ich glaube, es ist kein Geheimnis, wenn ich sage, dass ich das sehr gerne noch jederzeit länger gemacht hätte. Drei dieser Highlights waren:

- 125 Jahre Gemeinderat mit einer Schülerdebatte, die nun jedes Jahr wiederholt wird.
- Mittagessen mit dem Dalai-Lama.
- Ehrengast der Stadtzunft am Sechseläuten.

Ich war an sechs von sieben Abenden pro Woche unterwegs und besuchte Veranstaltungen, GVs, Jahrestreffen, Jubiläen, Feste, Auszeichnungen und vieles mehr. Überall durfte ich viele spannende Leute kennen lernen und hatte viele tolle Diskussionen.

Es kommt jetzt aber die Zeit zu beurteilen, ob ich meine Ziele, die ich mir für dieses Jahr gesetzt hatte, auch erreicht habe.

Eines der Ziele war, zu erreichen, dass es ruhiger ist im Saal. Dazu habe ich die neue 20-Sekunden-Regel eingeführt. Es hat nicht immer gewirkt, aber ich denke, die Spitze konnte doch gebrochen werden und es war meist ruhiger als in den vorherigen Jahren.

Ein sehr wichtiger Punkt war für mich das Programm «Gemeinderäte hinter die Kulissen». Das Ziel war es, durch einen Seitenwechsel mal eine neue Perspektive zu erhalten und dann bessere Entscheide zu ermöglichen. Es begann damit, dass 10 Gemeinde- und Kantonsräte an der Street Parade auf einem Mobile mitfuhren. Weitere Stationen waren dann eine Nacht mit einer Polizeipatrouille und der SIP, eine Nachtschicht im Triemli; von der Notaufnahme in den Operationssaal, selber Tram und Bus fahren oder eine Kanalreinigung.

Wie im Büro besprochen und mit Heinz und Helen abgeklärt, will ich dieses Programm weiter am Leben erhalten. Einige konkrete Punkte kann ich bereits ankünden:

Auch in diesem Jahr soll es einigen Gemeinderäten und Kantonsräten möglich sein, an der Street Parade auf einem Mobile mitzufahren. In diesem Jahr sind auch zwei Plätze für die Stadträte reserviert. Ich hoffe, dass ich in diesem Jahr vielleicht auch die Stadtpräsidentin zu einem Seitenwechsel ermutigen kann.

Bereits in Planung ist auch eine weitere Möglichkeit selber Tram und Bus zu fahren. Hier konnten wir bisher noch zu wenig Plätze anbieten. Auch für die Nachtschicht im Spital, von der Notaufnahme in den Operationssaal sind weitere Termine in der Planung.

Etwas Neues, das noch hinzukommen sollte, ist eine Nachtschicht mit Schutz & Rettung, entweder mit der Feuerwehr oder der Ambulanz.

Eines meiner Ziele war auch zu erreichen, dass die Presse mehr über den Gemeinderat berichtet. Die Aufgaben der Journalisten haben sich in den letzten Jahren verändert. Es muss alles schneller und effizienter gehen. Früher waren die Journalisten oft Gast in den Fraktionssitzungen und waren so bestens informiert. Heute haben sie die Zeit dazu nicht mehr. Hier war es wichtig, auf die Presse zuzugehen und besser zu verstehen, wie sie arbeitet und was sie braucht. Für mich war die Erkenntnis wichtig, dass nicht nur die Fakten wichtig sind, sondern, dass man eine Story erzählen muss.

Ein gutes Beispiel dafür, wie wir als Rat davon profitieren können, sind Themendebatten. Was in den letzten Jahren etwas in Vergessenheit geriet, konnte ich wieder neu beleben. Die Themendebatte über die Altersstrategie hat dies gut gezeigt: Tolle Berichterstattung in allen Medien und volle Zuschauer-Ränge. Das brauchen wir noch mehr.

Mir ist in den letzten Jahren aufgefallen, dass es recht oft zu verbalen Entgleisungen kam. Eine lebhaft Diskussion sollte möglich sein, aber es ist auch klar zu erkennen, dass spontane Zeitwortmeldungen zu der Qualität der Debatte nichts beitragen und die verbalen Entgleisungen meist in einem solchen Rahmen geschehen sind.

Ich habe versucht, dem entgegenzuwirken, indem ich die Redeliste oft recht schnell geschlossen habe. Ich habe dabei aber versucht, einen guten Mittelweg zu finden.

Ich wurde oft gefragt, ob es mit den neuen Mehrheitsverhältnissen nicht ein langweiliges Jahr als Parlamentspräsident werden würde. Ich habe dies auf jeden Fall nicht so erlebt.

Einen besonderen Dank möchte ich auch noch an meine eigene Fraktion richten, die mir doch in der letzten regulären Sitzung noch einen Stichentscheid ermöglicht hat. Wenn auch durch einen Fehler, der mit einem Rückkommensantrag nach fünf Minuten korrigiert wurde.

Obwohl ich ja meist ins Mikrofon gesprochen habe, sehe ich das Jahr aber als grosse Teamleistung. Ohne die super Unterstützung von den Parlamentsdiensten und meinen beiden Vizes wäre dies nicht möglich gewesen. Darum möchte ich mich an der Stelle ganz herzlich bei Ihnen bedanken.

Zuerst bei den Parlamentsdiensten und insbesondere bei Andreas Ammann: Ohne seine tolle Unterstützung und Vorbereitung wäre es mir nicht möglich gewesen, den Rat zu leiten. Bei Dir Andreas habe ich insbesondere auch geschätzt, dass Du ein sehr guter Sparringspartner warst und dir geduldig meine neuen Ideen angehört hast, um sie dann kritisch zu hinterfragen. So war sichergestellt, dass nur die Besten auch tatsächlich verwirklicht wurden. So gab es zum Beispiel keine Reise des Gemeinderates nach Kunming, um die Städtepartnerschaft wieder zu beleben oder am Jassturnier wurden die Deutschen Karten nicht mit Französischen getauscht.

Ich weiss, dass Du und das ganze Team sehr gerne Schokolade habt. Darum habe ich als Dank eine Schachtel Merci für Euch mitgebracht.

Nach dem ganzen Lob erscheint das jetzt vielleicht etwas mickrig. Was man aber an der Schachtel nicht ansieht ist, dass sie magisch ist. Über ein Jahr hinweg wird sie sich nämlich automatisch wieder auffüllen, wenn sie leer ist.

Es wird vielen nicht entgangen sein, dass wir es hier auf dem Bock oft sehr lustig hatten und zum Teil in intensive Diskussionen vertieft waren. Es war für mich sehr hilfreich, zwei Personen zur Seite zu haben, die sowohl die rechte wie linke Ratsseite repräsentiert haben. So konnte ich wesentlich besser abschätzen, wann es richtig war, die Redeliste zu schliessen oder bei speziellen Voten zu intervenieren.

Als nächstes will ich der zweiten Vizepräsidentin, Dir Helen ganz herzlich für Dein Engagement danken. Ich weiss, es war nicht immer einfach, meine neue 20-Sekunden-Regel umzusetzen. Am Anfang reichte es oft, wenn wir die Köpfe zusammen gestreckt haben und in die gleiche Richtung geschaut haben. Später war aber dann aber doch Einsatz nötig. Deine Aufgabe war es ja auch, die Vorstösse zu korrigieren und insbesondere die geschlechtergerechte Sprache sicher zu stellen. Auch das sorgte nicht immer für Jubelrufe. Du bist aber immer mit einem Lachen auf dem Gesicht auf die Leute zugegangen und hast sie überzeugt.

Ich weiss, Du hast gerne Etais für Schreiber und Bleistifte. Mir ist aufgefallen, dass Dein Aktuelles etwas klein und ausgefranst ist. Darum habe ich für Dich ein Neues besorgt. Ich denke auch, dass die Aufschrift «Smile» ideal zu Dir passt.

Einen herzlichen Dank auch an meinen ersten Vizepräsidenten. Heinz, auch mit Dir habe ich die Zeit und die vielen Gespräche hier auf dem Bock genossen. Die Redeliste zu führen sieht einfach aus, hat aber doch viele Tücken.

Wir haben auch schon früh festgestellt, dass sich hier in den Schubladen meist einige Sugus befinden. Je nachdem ob die Sitzungsführung gelungen war oder die Reihenfolge der Redner stimmt, haben wir uns als Belohnung Sugus zugeschoben oder auch wieder weggenommen.

Damit Dir die gute Laune im nächsten Jahr nicht ausgeht, habe ich für Dich eine entsprechende Not-Reserve organisiert.

Damit Ihr alle etwas nachvollziehen könnt mit welchen Problemen wir uns auf dem Bock rumschlagen, möchte ich hier einige – eigentlich geheime – Internas offenlegen.

Um voll konzentriert zu bleiben, ist es ab und zu unabdingbar, etwas Traubenzucker oder ein Sugus zur Stärkung zu sich zu nehmen. Das ist aber nicht ganz einfach: Wenn man es noch im Mund hat, kann man schlecht sprechen. Man muss also eine gute Gelegenheit abwarten. Es beginnt damit, dass man zuerst wissen muss, wie lange man braucht um ein Sugus zu verzehren. Bei mir ist das zum Beispiel 1 Minute und 20 Sekunden. Es gibt verschiedene Redner, die verdankenswerterweise einem mit grosser Sicherheit und genügend Sicherheitsmarge diese Zeit geben. So zum Beispiel Jean-Daniel Strub. Nach seinen fulminanten und gut strukturierten Voten erfolgt der Schlusspunkt meist nach 4:58 Minuten. Oder Balz Bürgisser, wenn er beginnt aufzuzählen, welche Gräser und Blumen denn so auf einer Wiese wachsen. Oder bei Sitzungen die bis 20 Uhr gehen, Bernhard im Oberdorf, wenn er nach 20 Uhr das Wort ergreift.

Es gibt aber noch zwei weitere Merkmale, die mit fast hundertprozentiger Sicherheit auf eine Redezeit von 5 Minuten schliessen lassen. Dies zum Beispiel, wenn der Sprecher oder die Sprecherin mit dem Satz beginnt: «Eigentlich wollte ich nichts sagen».

Aber noch sicherer ist es – und da kann man schon getrost zwei Sugus aufs Mal nehmen – wenn das Votum beginnt mit: «Ich will mich kurzfassen».

Im letzten Jahr ist mir vor allem aufgefallen, dass die Voten generell länger werden und sich oft sehr viele von der gleichen Fraktion zu Wort melden, ohne dass die Argumente sich stark unterscheiden.

In den aktuellen Zahlen der Ratsstatistik ist das aber nicht direkt ersichtlich.

Obwohl die Gesamtsitzungszeit des Rats in meiner Amtsperiode von 149 auf 132 Stunden abnahm, nahm die Anzahl Vorstösse, die behandelt werden konnte, von 137 auf fast 182 zu. Bei 10% weniger Sitzungszeit konnten über 25% mehr Vorstösse behandelt werden.

Klar, da spielten auch Sonderfaktoren mit. So gab es im ersten Halbjahr, wie üblich zu Beginn einer neuen Legislatur, nur wenige Weisungen, die abgeschlossen wurden. Dennoch hoffe ich auch, etwas dazu beigetragen zu haben.

Auch ist klar, dass Effizienz nicht alles ist. Das Wort Parlament kommt vom lateinischen Wort «Diskussion» und dies soll auch möglich sein. Ich schätze es sehr, dass wir hier im Gemeinderat eine lebhaftere Diskussion haben als im Kantonsrat.

Wir haben im letzten Jahr 182 Vorstösse behandelt aber gleichzeitig auch über 201 Vorstösse neu eingebracht. Die Pendenzenliste hat im letzten Jahr weiter zugenommen. Das ist noch nicht weiter dramatisch, aber die ersten Auswirkungen sind bereits zu spüren. Ein Vorstoss, der nicht für Dringlich erklärt wird, bleibt mittlerweile für 1 bis 1.5 Jahre auf der Pendenzenliste, bis er diskutiert wird – Tendenz stark steigend. Ich denke, das Ziel müssten 6 Monate sein. So bleibt das Geschäft aktuell und eine vertiefte Diskussion macht Sinn.

Es würde mich freuen, wenn jeder und jede sich bei jedem Geschäft überlegt, ob man noch neue Argumente beisteuern kann oder ob nicht schon alles gesagt wurde. Und wenn man noch etwas beisteuern kann, ob es dann wirklich nötig ist, die Redezeit von 5 Minuten voll auszuschöpfen. Ich finde die Maxime «Je kürzer, je besser» richtig. Aus dem Beruf kenne ich auch den Satz «Wer einen komplizierten Sachverhalt nicht in 2 Minuten erklären kann, hat ihn nicht richtig verstanden».

Ich möchte meine Rede aber nicht mit Ermahnungen, sondern positiven Worten beenden.

In den ersten zwei Jahren auf dem Bock habe ich die Geschäftsordnung fast auswendig gelernt. Ich bin nicht sicher, ob ich jetzt enttäuscht über Euch sein soll oder dankbar. Denn wirklich getestet habt ihr mein Wissen fast nie.

Ich denke, eine der wichtigsten Eigenschaften, die man mitbringen muss, um den Rat zu leiten, ist die Fähigkeit zu deeskalieren und nicht zu provozieren. Ich habe daher versucht, auch immer den einen oder anderen Lacher einzustreuen.

Dass dieses Jahr ohne nennenswerte Probleme vorüberging und es eigentlich keine grossen Wortentgleisungen oder Skandale gab, ist nicht mein Verdienst, sondern der von Euch allen.

Ich möchte mich bei Euch Allen bedanken, dass Ihr mir dieses tolle Jahr ermöglicht habt. Es war für mich bisher das tollste Jahr, das ich erlebt habe.

Vor einem Jahr bei meiner Ratsfeier hat das Adhoc Orchester des Gemeinderates mir eine grosse Freude gemacht und ein eigenes Lied komponiert. Dies hat mich fast zu Tränen gerührt. Ich möchte darum das Jahr beenden, wie es angefangen hat und zwar mit dem Refrain von dem Lied «Züri eusi Stadt»:

«Du bisch die Stadt, wo mi-ir all druf schtönd

Du bisch dä Ort, wo alli hä-ärewänd.

A de Limmat gläge, das isch klaar

Züri isch sagehaft und wunderbar!»

Vielen Dank

STP Corine Mauch bedankt sich in einer Ansprache für das Engagement des abtretenden Ratspräsidenten und würdigt dessen Amtsführung.

a) Präsidium

Wahlvorschlag der SVP-Fraktion: Heinz Schatt (SVP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	117
Eingegangene Wahlzettel	117
Leere Wahlzettel	5
Ungültige Wahlzettel	0
Massgebende Wahlzettel	112
Absolutes Mehr	57

Gewählt ist: Heinz Schatt (SVP) mit 103 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Walter Angst (AL)	4
Monika Bättschmann (Grüne)	2
Einzelne (je 1 Stimme)	3
Massgebende Wahlzettel	112

Ratspräsident Heinz Schatt (SVP) übernimmt den Vorsitz und hält folgende Ansprache:

Sehr geehrter Herr Landratspräsident des Kantons Uri,
 Sehr geehrter Herr Vizepräsident des Landrats von Uri
 Sehr geehrter Herr Vizepräsident des Kantonsrats
 Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin
 Sehr geehrte Stadtratsmitglieder
 Sehr geehrte Kantonsräte
 Sehr geehrte Grossrätin des Kantons Aargau
 Sehr geehrte Gemeinderatsmitglieder
 Sehr geehrte Frau Stadtschreiberin
 Sehr geehrter Herr Direktor der Finanzkontrolle
 Sehr geehrter Herr Rechtskonsulent
 Sehr geehrte Alt-Gemeinderatspräsidenten
 Sehr geehrter Leiter der Parlamentsdienste und Mitarbeitende
 Sehr geehrte Vertreter und Vertreterinnen der Medien
 Liebe Familie, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Gäste

Es ist ein langer Weg, bis man auf diesem Stuhl Platz nehmen kann, um im Auftrag der Kolleginnen und Kollegen aus allen Parteien die Sitzungen des Gemeinderats zu leiten. Vor drei Jahren hat meine Fraktion den Auftrag für eine Nominierung angenommen, sodass ich vor zwei Jahren als 2. Vizepräsident und vor einem Jahr als 1. Vizepräsident gewählt wurde. Heute haben Sie mir nun das Vertrauen für das protokollarisch höchste Amt der Stadt Zürich als Präsident des Gemeinderats ausgesprochen. Ich bedanke mich für diese Wahl bei allen Kolleginnen und Kollegen und versichere Ihnen, dass es mir eine Ehre ist, in Ihrem Auftrag dieses Amt auszuüben. Ich freue mich darauf, für ein Jahr den Rat und die Stadt Zürich repräsentieren zu dürfen.

Mein Dank gehört meiner Fraktion, die als erste mir das Vertrauen ausgesprochen hat, aber auch meinen Vorgängern, Peter Küng und Martin Bürki, mit denen ich zwei Jahre lang auf dem Bock üben durfte und die mir gute Vorbilder für meine Tätigkeit sind.

Nach dem schwungvoll vorgetragenen Bärndeutsch meines Vorgängers Martin Bürki kehrt nun ein etwas behäbigeres Züridütsch auf den Bock zurück. Ich bin nämlich ein waschechter Stadtzürcher, der hier geboren und aufgewachsen ist, alle Schulen besucht und auch das Studium an der ETH absolviert hat. Mein Lebensmittelpunkt war immer die Stadt Zürich, mit einer kleinen Ausnahme am Anfang meiner beruflichen Laufbahn, als es mich 1978 in die Bundesstadt Bern verschlug. Aber schon nach wenigen Monaten wurde es auch den Ingenieurbüros in Zürich klar, dass die damalige grosse Krise wegen des Erdölschocks 1976 überwunden war und wieder Personal rekrutiert wurde. Gerne bin ich noch während der Berner Probezeit nach Zürich zurückgekehrt. Als Bauingenieur habe ich einige Spuren in der Stadt hinterlassen. Ich denke dabei gerne zurück an die Unterführung der Wehntalerstrasse in Zürich-Affoltern unter den SBB-Gleisen und an den Ausbau der Station Hardbrücke der SBB von zwei auf vier Spuren. Als Kostenplaner einer Generalunternehmung war ich unter anderem für das Hotel Hyatt, das Sihlcity-Projekt, den Primetower und das Löwenbräuareal verantwortlich. In den letzten Jahren habe ich auch noch zwei Kirchen mit Wohnüberbauungen in Albisrieden und Affoltern entwickelt und gebaut.

Meine Kinderjahre habe ich in Zürich-Neuaffoltern verbracht, in meiner Studienzeit war ich wohnhaft in Zürich-Höngg und meine erste Familienwohnung bezog ich mit meiner Frau in Schwamendingen. Dort sind wir auch geblieben, wenn wir auch wegen der wachsenden Familie zweimal umziehen mussten. Meine Familie umfasst heute neben meiner Frau und mir auch noch zwei Töchter und einen Sohn, die alle mit ihren Partnerinnen und Partnern dort auf der Tribüne sitzen. Gut sind die vier Enkelinnen und Enkel nicht auch noch mitgekommen, sonst wäre es mit dem Platz auf der Tribüne noch enger geworden.

Mein Bürgerort ist Unteriberg im Kanton Schwyz, was mich als Urschweizer auszeichnet, ohne dass ich persönliche Bindungen an diesen Ort hätte. Trotzdem freut es mich natürlich jedes Jahr, wenn der Gemeinderat zum Parlamentarierskirennen in meinen Bürgerort an den Hoch-Ybrig zieht. Dies geschieht jeweils gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Landrats von Uri, die uns schon mehrfach den Meister gezeigt haben im Skifahren. Eine spezielle Kommission, die paritätische Kommission Landrat Uri/ Gemeinderat Zürich pflegt die Beziehungen zwischen den beiden Räten und es freut mich sehr, dass der Präsident des Landrats von Uri, Peter Tresch und sein Vizepräsident Pascal Blöchliger uns heute die Ehre geben und mit uns feiern.

Als 6. ältestes Ratsmitglied stehe ich nun einem Rat vor, dessen Medianalter ich um 18 Jahre übertreffe. Ich bin sehr spät in die Politik eingestiegen, nachdem meine Kinder bereits ausgeflogen waren und sich mir wieder einige Zeitfenster geöffnet haben. Meine jungen Kolleginnen und Kollegen bewundere ich sehr dafür, dass sie die Kraft haben, neben allen anderen Verpflichtungen des Lebens auch noch das Gemeinderatsmandat seriös zu führen und sich mit Herzblut für die Anliegen Ihrer Wählerinnen und Wähler einzusetzen. Der Gemeinderat ist kein Abnickergremium für die Stadtregierung, sondern eine Kontrollinstanz des Stadtrats, die Weisungen im Detail auseinandernimmt, manchmal zerzaust, manchmal zurückweist, manchmal abändert und manchmal zustimmt. Der Gemeinderat ist mit den Vorstössen aber auch eine Ideenbörse, die Veränderungen herbeiführen will zu Gunsten der Stadtbevölkerung. Wenn auch der Gemeinderat auf der untersten staatlichen Ebene, der kommunalen Ebene, politisiert, so hat der Gemeinderat doch einen grossen Einfluss, aber auch eine grosse Verantwortung für alles, was in der Stadt geschieht. Zürich als grösste Stadt in der Schweiz hat eine Vorbildfunktion für alle anderen Städte und mit ihrer Grösse auch für Kantone, die gemessen an der Bevölkerung viel kleiner als die Stadt sind.

Nach den letzten Wahlen haben sich die Mehrheitsverhältnisse, die vorher einem Patt entsprachen, nun zu Gunsten der links-grünen Seite verschoben. Dies hat für den Ratsbetrieb wesentliche Änderungen ergeben, die sich anfänglich nur wenig abzeichneten, in den letzten Wochen des vergangenen Amtsjahres aber deutlich wurden. Durch die neuen Mehrheitsverhältnisse finden Vorstösse einseitig mit Leichtigkeit die notwendige Mehrheit für eine dringliche Behandlung oder für den Entscheid, dass auch erst kurz vor der Behandlung von Weisungen eingereichte Vorstösse als Begleitvorstösse behandelt werden. Es besteht die Gefahr, dass nicht dringlich erklärte Vorstösse hoffnungslos ins Hintertreffen geraten und auf die lange Bank geschoben werden, weil diese trotz Traktandierung infolge der vorhin geschilderten Prioritäten nicht mehr behandelt werden können. Wir werden uns Gedanken machen müssen darüber, dass Minderheitsmeinungen in diesem Rat nicht marginalisiert werden, eine gute Gelegenheit wäre bei der Revision der Geschäftsordnung. Es ist mir selbstverständlich bewusst, dass nicht aus einer momentanen Zusammensetzung des Gemeinderats neue Wege beschritten werden müssen, da sich dies wie alles im Laufe der Zeit wieder ändern wird. Dies haben auch unsere historischen Vorangänger erkannt, weshalb über einer der Türen im Vestibül der Leitspruch steht: Transit Forma soli. Es ändert sich die Gestalt der Erde. Modern ausgedrückt würde man heute sagen, dass alles sich ändert und nichts so beständig ist wie der ständige Wandel. In diesem Umfeld bewegt sich auch der Gemeinderat und er gibt sein Bestes, um diesen Wandel zum Besseren zu fördern. Neben dem Vorziehen von dringlichen Vorstössen und Begleitvorstössen haben wir in den Kommissionen einen veritablen Stau von Weisungen, die vermutlich in meinem Amtsjahr zur Beratung kommen. Während den Jahren 2012 bis 2016 haben wir jährlich 127 Weisungen abgeschlossen, im Jahr 2017 waren es noch 114, im Jahr 2018 noch 89. Bei den zu beratenden Weisungen wird es zudem um ziemlich grosse Kisten gehen, weshalb sich der Rat auf lange Sitzungen gefasst machen muss. Die Sitzungen bis 20 Uhr werden regelmässig durch Doppelsitzungen ersetzt werden müssen, damit alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte zu Wort kommen können. Um die Effizienz des Rats zu fördern und auch nicht dringlich erklärte Vorstösse zur Debatte zu bringen, werde ich nicht darum herum kommen, ab und zu die Redeliste zu

schliessen. Ich werde mich bemühen, dies im richtigen Augenblick zu tun, sodass keine Idee aber auch keine wertvolle Zeit verloren gehen.

Politik ist die Kunst des Möglichen. Dies bedeutet nicht, dass scheinbar Unmögliches nicht versucht werden soll. Trotzdem plädiere ich dafür, dass unsere Vorstösse keine unerfüllbaren Forderungen aufstellen. Wir sollten uns bewusst sein, dass die Stadtbevölkerung davon ausgeht, dass das, was die Volksvertreterinnen und -vertreter von der Stadtregierung verlangen, auch umgesetzt werden kann – zum Nutzen von allen. Unsere alten Stadtväter haben über die mittlere Tür im Vestibül den Leitspruch geschrieben: Ratio deos et diis, was soviel heisst wie Rechenschaft vor Gott und den Göttern, so wird es jedenfalls auf der Homepage des Kantonsrats übersetzt. Statt Rechenschaft könnte man Ratio aber genauso gut mit Vernunft, Rationalität übersetzen. Modern ausgedrückt würde man heute wohl sagen, dass alles, was der Gemeinderat debattiert mit Verantwortungsbewusstsein und Vernunft allen Bürgern gegenüber geschehen soll.

Es muss in diesem Rathaus wohl schon vor 150 Jahren hoch hergegangen sein. Nicht umsonst haben die alten Stadtväter, und dabei nehme ich gerne Bezug auf Gottfried Keller, dessen 200. Geburtstag dieses Jahr gefeiert wird und der erster Staatsschreiber war, als das Rathaus in der Eingangshalle seine heutige Gestalt erhielt und über einer weiteren Tür der Leitspruch angebracht wurde, der wie ein Seufzer tönt: Ni vigilet deus urbi, wenn Gott nicht über der Stadt wachte. Dies war wohl die Einsicht der alten Stadtväter, dass neben allem Bestreben der Bürger und ihrer Vertreter nach Verbesserungen für die Stadt, der Schutz Gottes über der Stadt der Hauptgrund für das friedliche und erspriessliche Zusammenleben der Stadtbürgerinnen und -bürger ist. In diesem Sinn freue ich mich auf mein Amtsjahr als Gemeinderatspräsident und höchster Zürcher und wünsche uns allen eine gute Zusammenarbeit unter dem Schutz des Allerhöchsten.

b) 1. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der SP-Fraktion: Helen Glaser (SP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	118
Eingegangene Wahlzettel	118
Leere Wahlzettel	6
Ungültige Wahlzettel	2
Massgebende Wahlzettel	110
Absolutes Mehr	56

Gewählt ist: Helen Glaser (SP) mit 107 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Einzelne (je 1 Stimme)	3
Massgebende Wahlzettel	110

c) 2. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der AL-Fraktion: Mischa Schiowow (AL)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	119
Eingegangene Wahlzettel	119
Leere Wahlzettel	16
Ungültige Wahlzettel	6
Massgebende Wahlzettel	97
Absolutes Mehr	49

Gewählt ist: Mischa Schiowow (AL) mit 83 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Ezgi Akyol (AL)	5
Samuel Balsiger (SVP)	4
Simon Kälin-Werth (Grüne)	2
Andreas Kirstein (AL)	2
Einzelne (je 1 Stimme)	1
Massgebende Wahlzettel	97

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

1188. 2019/166

Büro, Wahl von 10 Mitgliedern für das Amtsjahr 2019/2020

Es werden mit Wirkung ab 8. Mai 2019 stillschweigend gewählt:

Roger Bartholdi (SVP)
 Martin Bürki (FDP)
 Marco Denoth (SP)
 Dr. Davy Graf (SP)
 Guy Krayenbühl (GLP)
 Markus Kunz (Grüne)
 Albert Leiser (FDP)
 Karin Meier-Bohrer (Grüne)
 Mark Richli (SP)
 Michel Urben (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

1189. 2019/167

Wahl von 3 Ratssekretärinnen oder Ratssekretären für das Amtsjahr 2019/2020

Es werden mit Wirkung ab 8. Mai 2019 stillschweigend gewählt:

Heidi Egger (SP)
 Elena Marti (Grüne)
 Mark Richli (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

1190. 2018/184

Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) ERZ, Wahl eines Mitgliedes anstelle des zurückgetretenen Pablo Bünger (FDP)

Es wird mit Wirkung ab 8. Mai 2019 gewählt:

Martin Bürki (FDP)

Mitteilung an den Stadtrat und den Gewählten

E i n g ä n g e

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

1191. 2019/177

Beschlussantrag der SP-, Grüne-, GLP- und AL-Fraktion vom 08.05.2019: Gemeindereferendum gegen den Kantonsratsbeschluss vom 25. März 2019 betref- fend Projekt Rosengartentram und Rosengartentunnel

Von der SP-, Grüne-, GLP- und AL-Fraktion ist am 8. Mai 2019 folgender Beschlussantrag eingereicht worden:

Der Gemeinderat der Stadt Zürich beschliesst, gestützt auf Art. 33 Abs. 2 lit. b der Kantonsverfassung vom 27. Februar 2005 sowie das Gesetz über die politischen Rechte (GPR), dass der Kantonsratsbeschluss vom 25. März 2019 betreffend «Projekt Rosengartentram und Rosengartentunnel in der Stadt Zürich, Erlass eines Spezialgesetzes und Bewilligung eines Rahmenkredits», veröffentlicht im Amtsblatt des Kantons Zürich am 5. April 2019, einer Volksabstimmung unterstellt wird (Gemeindereferendum).

Begründung:

Das Projekt Rosengartentunnel/Rosengartentram soll unter dem Deckmantel des Ausbaus des öffentlichen Verkehrs ein nicht mehr zeitgemässes, gigantisches Strassenprojekt mitten in der Stadt Zürich ermöglichen. Ungebremst und kreuzungsfrei wird eine neue Strassenverbindung in die Stadtkreise 10, 6, 5 und 4 mit grossen Auswirkungen auch in den Kreisen 3 und 11 geschaffen.

Weil das Projekt Rosengartentunnel/Rosengartentram im Widerspruch zu allen verkehrspolitischen, stadtplanerischen und wohnbaupolitischen Grundsätzen der Stadt Zürich steht, soll es der Bevölkerung von Stadt und Kanton Zürich ermöglicht werden, in einer Volksabstimmung zu diesem Projekt Stellung zu beziehen.

Mitteilung an den Stadtrat

1192. 2019/178

Interpellation der AL-Fraktion vom 08.05.2019: Bauliche Mängel beim Betreuungsgebäude Aemtler D, Massnahmen zur Senkung des Lärmwerts und zur Behebung der Stauraumprobleme sowie Berücksichtigung der Erfahrungen bei der Planung von künftigen Betreuungsgebäuden

Von der AL-Fraktion ist am 8. Mai 2019 folgende Interpellation eingereicht worden:

Der Bau des Betreuungsgebäudes Aemtler D ist seit dem letzten Sommer in Betrieb. Schon jetzt zeigt sich, dass das Gebäude erhebliche bauliche Mängel aufweist, und bereits mussten deshalb diverse Betriebsanpassungen gemacht werden. Die Lärmemissionen liegen schon heute mit 200 Kindern über den Grenzwerten, und auch der mangelnde Stauraum erschwert den Betrieb: Überforderte und weinende Kinder, die wegen mangelnden Stauraums ihre Kleider nicht mehr finden, gehören zum Alltag.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wann und wie gedenkt der Stadtrat den Lärmwert im Schulgebäude Aemtler D unter den kritischen Grenzwert von 85 dB zu senken?
2. Welche betriebliche Massnahmen mussten ergriffen werden um die schlimmsten Lärmpeaks zu verringern, und was heisst das für den täglichen Betrieb?
3. Was wird der Stadtrat unternehmen, um die Stauraumprobleme zu lösen? Insbesondere fehlt Raum für die Arbeitskleider der Angestellten in der Küche sowie Fächer für Theks, Kappen und Handschuhe der Kinder.
4. Diverse Materialien, die in diesem Bau verwendet wurden, sind für den intensiven Gebrauch ungeeignet, so z.B. die Türklinken oder das Sicherheitssystem bei den Fenstern. Wie kann in Zukunft eine solch fehlerhafte Planung verhindert werden?
5. Weiter stellt sich die Frage, wie der Betrieb mit 450 Kindern funktionieren soll, wo man mit den Räumlichkeiten schon mit 200 Kindern an Grenzen stösst?

6. Wie stellt der Stadtrat in Zukunft sicher, dass beim Bau respektive schon bei der Planung von Betreuungsgebäuden die Bedürfnisse der Nutzer/innen – sowohl von Betreuenden als auch Kindern – einfließen?
7. Ist bei zukünftigen Neubauten von Betreuungsräumen der Einbezug einer/eines Akkustikers/in geplant?

Mitteilung an den Stadtrat

1193. 2019/179

Interpellation von Gabriele Kisker (Grüne) und Brigitte Fürer (Grüne) vom 08.05.2019:

Rennstrecke für ein Formel E-Rennen am Höggerberg, Vereinbarkeit einer Streckenführung mit den Anforderungen an die Freihaltezonen und Freiräume der Stadt sowie Angaben über die Rolle von Grün Stadt Zürich bei der Festlegung der Rennstrecke und über die Verfahrensbeteiligten beim Entscheid

Von Gabriele Kisker (Grüne) und Brigitte Fürer (Grüne) ist am 8. Mai 2019 folgende Interpellation eingereicht worden:

Die E - Prix - Organisatoren bauen Druck auf. Bereits 2021 soll wieder ein E- Rennen auf Stadtgebiet veranstaltet werden. Nachdem die Strecke am See vom Tisch ist, ist nun eine neue Rennstrecke am Höggerberg in Diskussion. Die Rennstrecke am Höggerberg, ist aus mehrfacher Sicht sehr problematisch. So liegt die vorgesehene Rennstrecke in einer Freihaltezone, der südseitige Streckenperimeter befindet sich gemäss Katasterplan im Bereich eines Kommunalen Schutzobjektes. Zudem sind bei der ETH weitere zwei Naturschutzinventarobjekte (Obstgarten Höggerberg Ost) tangiert. Die Strecke führt gemäss Planunterlagen (NZZ) über einen landwirtschaftlich genutzten Weg durch Acker- und Wiesenflächen, der zudem erholungssuchenden Bevölkerung als Spazierweg dient. Dieser müsste, verglichen mit den Strassenquerschnitten in der Innenstadt auf eine renntaugliche Breite ausgebaut werden., Was voraussichtlich einer Verdopplung bis Verdreifachung des bestehenden Querschnittes bedeutet und der geteerten, versiegelten Fläche mit sich bringt.

Freiräume und deren Sicherung mit Freihaltezonen in der Stadt ist essentiell. Diese dienen der erholungssuchenden Bevölkerung und sind somit dauerhaft zur Verfügung zu stellen. Temporäre Nutzungen, die dem Zonenzweck diametral entgegenstehen, führen zu einer weiteren Beschneidung dieses wertvollen Gutes und verschärfen den Nutzungsdruck. Die Stadt verpflichtet sich für den Erhalt von Naturschutzobjekten und Naturschutzinventaren zu sorgen im Sinne der Selbstbindung. Sie würde zudem ein falsches Zeichen setzen, und ein schlechtes Vorbild abgeben, wie mit Freihaltezonen, Naturschutzobjekten und Inventaren umgegangen wird.

Es stellen sich angesichts dieser Tatsachen folgende Fragen:

1. Wie stellt sich die Stadt zu diesen Fakten?
2. Aus welchem Grund ist Stadt bereit den Zweck der Freihaltezonen zu Gunsten eines einmaligen Events zu unterlaufen?
3. Grün Stadt Zürich verpflichtet sich: «Das Ausscheiden und Pflegen von Naturschutzgebieten, die Vernetzung ökologisch wertvoller Flächen, die Förderung von Arten und Lebensräumen sowie das Schaffen von ökologischen Ausgleichsflächen gehören zu den wichtigsten Tätigkeiten». Wie ist dieser Auftrag mit der beabsichtigten Rennstrecke zu vereinbaren?
4. Das Naturschutz-Inventar steht auf gleicher Stufe, wie das Inventar der Gartendenkmalpflege und ist für die Stadt rechtlich selbstbindend (§ PBG 204). Welchen Stellenwert wird dieser Selbstbindung bei der Abwägung der Rennstrecke beigemessen?
5. Im Kommunalen Richtplan wird festgehalten, dass Freiräume für die Erholung auch im Hinblick auf ihren Wert für die Stadtnatur und das Stadtklima zu erhalten sind. Der Versiegelungsgrad soll möglichst geringgehalten werden. Wie ist diese Zielvorgabe in Anbetracht der geplanten Rennstrecke zu sichern?
6. In welcher Form ist Grün Stadt Zürich am Entscheid der Rennstrecke involviert Insbesondere bezüglich eines grundsätzlichen Standortentscheids, der Streckenführung, Streckenausgestaltung und weitere Bauten und Anlagen?
7. Wer entscheidet über eine Durchstossung der Freihaltezone und Nichtberücksichtigung des Zonenzweckes?

Mitteilung an den Stadtrat

Der Beschlussantrag und die zwei Interpellationen werden auf die Tagliste der nächsten Sitzung gesetzt.

1194. 2019/180

Dringliche Schriftliche Anfrage der SP-, Grüne- und GLP-Fraktion vom 08.05.2019: Verzögerung des Baustarts beim Velostadttunnel, Gründe für die Verzögerung und geplanter Zeitablauf für den Bau des Stadttunnels sowie Hintergründe zur Problematik des künftigen Rückbaus und zu den Auswirkungen auf andere Velo-Infrastrukturprojekte

Von der SP-, Grüne- und GLP-Fraktion ist am 8. Mai 2019 folgende Dringliche Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

In der Rechnung der Stadt Zürich des Jahres 2018 wird in den Bemerkungen zur Unterschreitung der Investitionen im TAZ vermerkt, dass der Baustart des Velostadttunnels sich erneut verschoben hat. Ursprünglich war die Eröffnung (!) im 2014 geplant. Nun ist, auf Rückfragen, von einem Baustart (!) im Frühjahr 2022 die Rede. Gleichzeitig hat der Stadtrat beim Negrellisteg gesagt, dass die Veloverbindung darüber nicht mehr so relevant sei. Dies weil ja bald der Velostadttunnel kommt.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie sieht der Zeitablauf beim Stadttunnel aus (Auflage nach §16, Weisung an den Gemeinderat, Kreditbeschluss, Baustart, Eröffnung)?
2. Wie lange kann der Stadttunnel, aufgrund der Vereinbarung mit dem Astra, nach Eröffnung wahrscheinlich genutzt werden?
3. Immer wieder wurden verschiedenen Stellen als Bremsende genannt. Zuerst der Kanton, nun das Astra. Welche Anforderungen wurden von welchen Fachstellen, die über die Anforderungen des TAZ und der DAV hinausgehen, gestellt? Welche davon sind gelöst, welche noch nicht?
4. Mit welchen Baukosten ist zu rechnen? Wie ist der Kostenteiler oder wer sind die Kostenträgender?
5. In den Antworten auf die Rückfragen zur Rechnung 2018 wurde angetönt, dass ein Problem der mögliche Rückbau ist. Was umfasst der Rückbau? Wann ist dieser geplant? Aus welchem Grund? Warum muss dies beim Baustart schon geklärt sein?
6. Kann das Problem des Rückbaus vereinfacht werden, wenn z. B. Änderungen am regionalen oder kantonalen Richtplan vorgenommen werden?
7. Welche Learnings zieht der Stadtrat schon jetzt aus diesem Projekt? Sei es wegen der immensen Verzögerung und / oder wegen der Kostenexplosion?
8. Welche Auswirkungen haben die Verzögerungen auf andere Velo-Infrastrukturprojekte um den Hauptbahnhof?

Mitteilung an den Stadtrat

K e n n t n i s n a h m e n

1195. 2018/173

SK PRD/SSD, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des zurückgetretenen Markus Merki (GLP) für den Rest der Amtsdauer 2018–2020

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 6. Mai 2019):

Simone Hofer Frei (GLP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählte

1196. 2018/176

SK GUD, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle der zurückgetretenen Corina Gredig (GLP) für den Rest der Amtsdauer 2018–2020

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 6. Mai 2019):

Martina Novak (GLP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählte

1197. 2018/176

SK GUD, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle der zurückgetretenen Susanne Brunner (SVP) für den Rest der Amtsdauer 2018–2020

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 6. Mai 2019):

Samuel Balsiger (SVP)

Mitteilung an den Stadtrat und an den Gewählten

1198. 2018/185

RedK, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des zurückgetretenen Guy Krayenbühl (GLP) für den Rest der Amtsdauer 2018–2020

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 6. Mai 2019):

Isabel Garcia (GLP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählte

1199. 2019/99

Dringliche Schriftliche Anfrage von Olivia Romanelli (AL), Natalie Eberle (AL) und 30 Mitunterzeichnenden vom 13.03.2019:

Sanierung des Springbrunnens beim Wasserwerk in Wollishofen, Gründe für die Verzögerung der Sanierung und geplante Realisierung der Wiederinbetriebnahme sowie Sicherungsmassnahmen der Brunnenanlage zur Albisstrasse

Der Stadtrat beantwortet die Dringliche Schriftliche Anfrage (STRB 325 vom 17. April 2019).

1200. 2019/19

Schriftliche Anfrage von Hans Jörg Käppeli (SP) vom 16.01.2019:

Verbesserung der Bushaltestellen auf der Hardbrücke, Möglichkeiten, Zeitplan und Kosten für eine Anpassung der Haltestellen gemäss den Normen des Behindertengleichstellungsgesetzes und an die hohen Fahrgastfrequenzen

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 295 vom 10. April 2019).

1201. 2019/21

Schriftliche Anfrage von Luca Maggi (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom 16.01.2019:

Verwaltung des Kanzleischulhauses durch die Musikschule Konservatorium Zürich, Hintergründe zur Abtretung der Verwaltung durch die Stadt und mögliche Änderungen der Miet- und Nutzungsbedingungen für die eingemieteten Institutionen sowie Folgen betreffend Zugang zum Pausenplatzareal für die Öffentlichkeit

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 297 vom 10. April 2019).

1202. 2019/22

Schriftliche Anfrage von Markus Kunz (Grüne) vom 16.01.2019:

Gasversorgung der Stadt, Beurteilung des langfristigen Gasabsatzes als Folge des Ausbaus der erneuerbaren Energien und Angaben über einen möglichen Leistungsauftrag oder eine Eigentümerstrategie für die Energie 360° AG sowie Auswirkungen auf die Investitionen in die Gasnetzinfrastruktur und die Rückstellungen

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 322 vom 17. April 2019).

1203. 2019/30

Schriftliche Anfrage von Hans Jörg Käppeli (SP) vom 23.01.2019:

Fahrplanangebot auf den Buslinien 61/62 und 94 in Affoltern und Oerlikon, Angaben zu den Fahrgastfrequenzen, dem Fahrplan- und Platzangebot und den Kosten für die Buslinien sowie zum bisherigen Einbezug der Bevölkerung in die Angebotsplanung

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 326 vom 17. April 2019).

1204. 2019/31

Schriftliche Anfrage von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Markus Kunz (Grüne) vom 23.01.2019:

Prognosen für die Anzahl Schülerinnen und Schüler der Volksschule, Anpassung der Prognosemodelle und berücksichtigte Parameter für die Vorhersagemodelle sowie Gründe für die Abweichung der Prognosen von den realen Zahlen

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 327 vom 17. April 2019).

1205. 2019/55

Schriftliche Anfrage von Isabel Garcia (GLP) und Përparim Avdili (FDP) vom 30.01.2019:

Entwicklungen im Bereich der Einbürgerungsgesuche, Zahlen zu den Einbürgerungsgesuchen, den Bearbeitungsfristen, den abgelehnten Gesuchen und zu den Rekursen gegen die Ablehnungsentscheide

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 328 vom 17. April 2019).

1206. 2019/67

Schriftliche Anfrage von Muammer Kurtulmus (Grüne) und Dr. Balz Bürgisser (Grüne) vom 06.02.2019:

Chancengerechtigkeit als integrationspolitisches Ziel im Bildungsbereich der Stadt, Angaben über die Bildungslaufbahnen und -abschlüsse von Kindern mit Migrationshintergrund sowie möglicher Einbezug der Migrantenorganisationen bei der Umsetzung dieses Ziels

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 350 vom 17. April 2019).

1207. 2018/326

Weisung vom 05.09.2018:

Sozialdepartement, Schulsozialarbeit, Erhöhung der jährlich wiederkehrenden Ausgaben, Kompetenzdelegation für weitere Erhöhung an den Stadtrat, Abschreibung der Motion der AL-Fraktion, GR Nr. 2018/109

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 6. Februar 2019 ist am 15. April 2019 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgt am 15. Mai 2019.

1208. 2018/418

Weisung vom 07.11.2018:

Präsidialdepartement, Rad-Strassen-Weltmeisterschaften 2024, Kandidatur als Austragungsort und Objektkredit

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 6. Februar 2019 ist am 15. April 2019 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgt am 15. Mai 2019.

Nächste Sitzung: 15. Mai 2019, 17 Uhr.